

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Gerhard Christen

Menschenjahre

Gedichte

Engelsdorfer Verlag
Lyrikbibliothek
2016

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96008-380-1

Copyright (2016) Engelsdorfer Verlag

® LyBi – Die Lyrikbibliothek. Band 113

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

www.engelsdorfer-verlag.de

9,95 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können.

Jean Paul
(1763-1825)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

du

du hast mein leben zur hölle gemacht
da war kein licht nur dunkle nacht

mich mit lügen zur ehe gezwungen
ganz schrecklich ist dir das gelungen

ich währte mich schuldig als kleiner wicht
beim mienenspiel in deinem gesicht

bei deinem strafenden blick kranker eifersucht
blieb mir nur die flucht

ende

schwarze rosen säumen das ufer
friedhöflichen alleen gleich

schwarze schwäne gleiten
liebkost von der dichten feuchte des nebls

leichen treiben im fluss
entstellt und aufgedunsen

stumme zeugen der apokalypse

gier ist geil

herr ospel und herr ackermann
man sieht es ihnen gar nicht an
sie nehmen und vermehren geld
schicken's um die ganze welt

sie lächeln froh und selbstgerecht
und das ist schlecht

die armen dieser welt in not
sterben einen hungertod
herr ackerman und sein verein
streichen die gewinne ein

sie lächeln froh und selbstgerecht
und das ist schlecht

sie säen nicht sie ernten nur
mitleid gefühle keine spur
sie zahlen sich gehälter aus
ekelhaft es ist ein graus

sie lächeln froh und selbstgerecht
und das ist schlecht

das treffen unter ihresgleichen
im davos der superreichen
nutzen sie zu ihren zwecken
wenn politiker ihnen die ärsche lecken

sie helfen sich beim abzuzocken
und lächeln froh es ist zum kotzen

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

einsamkeit

öde zerfliessen die stunden
der einsamkeit

was einst tief empfunden
war vor langer langer zeit

geblieben nur noch leere
ohne jeden sinn

sehnsucht der gequälten seele
nach einem Neubeginn
dem gelingt
was einst die sinne hoch gestimmt

doch ist vorbei das sehnen
nach liebe und nach glück

nur eines ist geblieben

einsamkeit

cademario

grün und weit
fruchtbarkeit

sonnenstrahlen
kringeln malen

sinne spüren
wollust fühlen

wieder leben
auferstehen

dankbarkeit
neue zeit

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

haut

haut erschauert
wohlig spürend
wie fingerspitzen
sanft berühren

und zarte hände
wärme spenden
die sinne locken
und verführen

eros fordert
hinzugeben
zuzulassen
zu geniessen

aufzugehen
in dem andern
liebe spenden
und empfangen

tränen

tief im innern
tränen wimmern
wollen fließen
sich ergießen

dämme brechen
worte sprechen
zu verstehen
seelenwehen

zu lange schon
nagt die fron
festgezurt
seit geburt

eingeläut in kindesjahren
schmerzhaft tiefe seelennarben

sommermorgen

wenn an einem sommermorgen
die sonne stille steht
und die welt untergeht

wie nichtig werden sorgen

das universum verglüht
die letzte blume blüht

ruhe herrscht in ewiger nacht
es ist vollbracht

sterne

manchmal möcht ich fliegen
weit und weit hinauf
dem leben hier entfliehen
seinem schweren lauf

mit den sternern funkeln
in ihrer ganzen pracht
im dunkeln menschen munkeln
er hat es vollbracht

ein stern ist er geworden
und leuchtet immerfort

frühling

frühling wird's zwar noch mit zagen
sonnenstrahlen schüchtern wagen
ihre finger auszustrecken
blumen und blüten zu lecken und wecken

kühle winde und wolkenfetzen
versuchen noch zu verhindern verdecken
dass neue kräfte die natur beleben
wachsen und zum lichte streben

es ist nicht mehr aufzuhalten
dass leben und sinne sich neu entfalten

zwang

der zwang zu streben
nach vollkommenheit
ist uns nicht gegeben
wurde uns eingebleut

aufgezwängt von dogmen bigott fanatischer moral
wird jede freud und lust zur qual

der zweifel an sich selbst
eingepflanzt mit zwang
plagt mit furcht und angst
ein ganzes leben lang

bin nun mich selbst zu sehen blind
ein unvollkommen menschenkind

flucht

hitze flimmert
gnadenlos
stimme wimmert
lasst mich los

muss mich sputen
atemlos in kühle fluten

fesseln sprengen
wunden lecken
schmerzen lindern

frei von qualen
worte malen
lieder singen

ein letzter schrei
nun bin ich los

von gewalten
bleiern schwer mich festgehalten

ohnmacht

ausgezählt
lieg ich im ring
ein hilflos ding

mich zu wehren aufzustehen
fehlt die kraft
ist hingerafft

noch allzu viel in dieser welt
ist schlecht bestellt

doch fehlt der mut zum aufbegehren
worte wagen
gegen leid und ungemach
hunger armut schmerz und schmach

die noch immer seit bestehen
dieser erde nicht vergehen